

Hochschule
FÜR MUSIK
Freiburg

DO 19.11. | 10.00 UHR THEATER FREIBURG KLEINES HAUS

VIEL LÄRM UM NICHTS

AKTIONSTAG MUSIKALISCHE BILDUNG

Die 24 deutschen Musikhochschulen präsentieren zeitgleich Aktionen zur Unverzichtbarkeit musikalischer Bildung | In Freiburg Musiktheatralische Gemeinschafts-Produktion von **Hochschule für Musik Freiburg, Berthold-Gymnasium** und **Theater Freiburg** | **Agnes Dorwarth** Regie und musikalische Leitung

Agnes Dorwarth Frau Schrullemeier
Lucia Schreiber Lucy, ihre Tochter

Studierende des Institutes für Historische Aufführungspraxis der
Hochschule für Musik Freiburg

Juliane Heutjer, Larissa Stelzer, Lucia Schell Blockflöte
John McKean Cembalo

Schüler des Berthold-Gymnasium Freiburg

Lorenz Behringer, Jascha von der Goltz, Gregor Wäschle Percussion

Cosima Büsing, Carina Schmieger Gesang

Klasse 6b des Berthold- Gymnasium Freiburg | **Rainer Pachner** Lehrer
Jazztanz-AG des Berthold-Gymnasium Freiburg | **Nina Weiland** Leitung

Schüler und Schülerinnen anderer Freiburger Gymnasien

Katinka Ludwig Blockflöte (St. Ursula Gymnasium)

Elena Crijnen Posaune (Goethe-Gymnasium)

Franziska Buttgereit Gesang (Kolleg St. Sebastian, Stegen)

Constantijn Crijnen junger Mann (Theodor-Heuss-Gymnasium)

Agnes Dorwarth Idee & Leitung

Agnes Dorwarth

Flüsterimpro (2009) für 4 Stimmen

Markus M. Sonnegger

Groove ,n' Move (1970) Duo für 2 Umzugskisten

John Playford 17. Jh

aus **Dancing Master** The Duchess für Blockflöte und Basso continuo

Agnes Dorwarth

Articulator VIII (2006) für Blockflöte Solo

Agnes Dorwarth
Kopfnuss für 2

Chris Stock
Crossfire für 8 Toms

Urs Ottmann
Single flam joke (1993) für zwei kleine Trommeln

Johann Sebastian Bach 1685 – 1750
aus der **Französischen Suite VI, E-Dur, BWV 817** Allemande | Courante

Agnes Dorwarth
Wutterzett für 3 hohe Stimmen

Giovanni Legrenzi 1626-1690
Ecco für drei Blockflöten und Basso continuo

Agnes Dorwarth
Articulator IV für 3 Blockflöten

Wolfgang Amadeus Mozart 1756 - 1791
Terzett der drei Knaben aus der **Zauberflöte**

Anonym 17. Jh
Apes Dance für Blockflöte und Basso continuo

Murray Houllif
Swing Kings 2000 für 3 Bodypercussion-Spieler

Maurice Ravel 1875 - 1937
Alborada del Gracioso für zwei Marimbas

Tielmann Susato um 1510 - 1570
Pavane, Galliarde und HipHop-Fassung

Viel Lärm um Nichts

Es war einmal eine etwas sonderbare, aber sehr einfallsreiche ältere Dame. Die hieß Frau Schrullemeier. Eines Tages kam sie auf recht ungewöhnliche Art und Weise zu einer kleinen Tochter namens Lucy. Die zog sie groß und brachte ihr die Flötentöne bei. Sie hatten viel Spaß miteinander.

Doch blieb es im Leben der Beiden nicht immer nur friedlich. Im Dorf gab es eine Jugendbande, die bevorzugt ältere Leute ärgerte, besonders drei alte Damen. Die fühlten sich durch den Lärm und die Angriffe der Jugend so gestört, dass sie die Polizei riefen. Das fand Frau Schrullemeier dann aber doch übertrieben und suchte nach anderen Mitteln, die Situation zu retten. Sie setzte die Kraft der Musik ein, um die Streithähne miteinander zu versöhnen. So verwandelten sich die alten schimpfenden Damen in drei singende Knaben aus der Rokokozeit, die Polizei und die lärmende Bande zu fröhlichen Blumenkindern der 70-er Jahre. Die inzwischen groß gewordene Lucy hielt Ausschau nach einem jungen Mann und auch hier half ihr die Musik, den Richtigen zu finden. Zum Schluss feierten alle zusammen ein großes Hochzeitsfest, natürlich mit viel Musik und Tanz. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie heute noch ...

Musik aus vier Jahrhunderten: in ganz verschiedenen Besetzungen mit drei Sängerinnen, Percussionsinstrumenten, Posaune, Blockflöten, Cembalo und Violoncello. Mit einer breiten Palette von Instrumentalfarben und musikalischen Stilen erzählen wir unsere Geschichte ganz ohne Worte.

Prof. Agnes Dorwarth

Zur Musikvermittlung

Im Zentrum einer guten Musikvermittlungsarbeit steht eine Arbeitsweise, die sich an der Kunst bzw. Musik orientiert. Dies bedeutet, dass der Prozess der Vermittlung als ein künstlerischer Akt betrachtet wird und dementsprechend zu gestalten ist. Es geht dabei eher um unkonventionelle Umgangsweisen mit Musik, um das Kreieren künstlerisch beeindruckender Momente, die Erweiterungen und Vertiefungen des Erlebnis- und Verstehenshorizonts ermöglichen. Ziel ist es, den Konzertbesuchern

– in diesem Fall Schüler und Schülerinnen – die Möglichkeit zu eröffnen, ihre eigenen Hör-, Seh-, Sicht-, Interpretations- und Verstehensweisen bewusst wahrzunehmen und in einem nächsten Schritt zu erweitern. Es ist dabei Aufgabe des Vermittlers bzw. aller an der Vermittlung Beteiligten Kommunikations- und Lernprozesse zu initiieren, welche Erlebnisse ermöglichen und ein Interesse für musikalische Zusammenhänge wecken. Der spezifische Vermittlungsgegenstand »Musik« impliziert dabei eine spezifische Art der Weitergabe von Emotionen, Vorstellungshilfen, Kenntnissen, Fertigkeiten und musikalischem Wissen, welche vornehmlich auf der Erfahrungsebene über verschiedene Sinneskanäle (hörend, sehend, bewegend, spürend) stattfindet und nicht allein über Erklärungen und Erläuterungen (aber auch!) erfolgt.

Nach Barbara Stiller (*Erlebnisraum Konzert. Prozesse der Musikvermittlung in Konzerten für Kinder*. Regensburg 2008) steht an erster Stelle immer die unmittelbare Berührung des Publikums durch die Musik selbst. Die Musik und das Hörerlebnis dürfen letztlich nicht überdeckt und zugedeckt werden mit zu vielen außermusikalischen Aktivitäten. Letztere dienen nur dazu, eine Verbindung zur dargebotenen Musik herzustellen, Verknüpfungen zum Vorstellungsvermögen der Hörer zu initiieren, ein aktives Beteiligt-Sein am Musikalisierungsprozess anzuregen und vor allem zur Förderung eines tieferen Verständnisses für die Musik beizutragen. Der Einsatz verbaler und nonverbaler Dialoge, szenischer Aktionen, von Stimme und Sprache, von Bewegungsaktionen für die sensorische und psychomotorische Sensibilisierung, auch von visuellen Medien für die Sichtbarmachung gehörter Elemente oder diverser Hintergrundinformationen zeichnen sich im positiven Sinne dadurch aus, dass sie das Lauschen, das Horchen, das Erkennen, das Begreifen und Benennen von Musik ermöglichen bzw. verstärken.

Prof. Dr. Hans Schneider

Die deutschen Musikhochschulen

Der Mensch braucht Musik. Musik ist unverzichtbar für seine Existenz. Musik stiftet kulturelle und gesellschaftliche Identität und sie schafft wirtschaftliche Werte.

Die Musikhochschulen sind die Heimat der Musik. Hier werden Lehrende als Mittler der Musik ausgebildet, und hier finden Künstler den Raum, ihre Talente und ihre Fähigkeiten zu entwickeln. Die Musikhochschulen sind so zugleich verantwortlich für die musikalische Elite wie für die musikalische Bildung in der Breite.

Die Musikhochschulen pflegen die Musik auf höchstem Niveau: Sie erforschen und erhalten Vorhandenes und entwickeln musikalische Ausdrucksformen weiter. Die Musikhochschulen prägen das kulturelle Leben in Deutschland und der Welt.

»Die deutschen Musikhochschulen« sind der Zusammenschluss aller Musikhochschulen in Deutschland und stellen sich an die Spitze der Interessenvertretung für Musik. »Die deutschen Musikhochschulen« kämpfen für eine Gesellschaft, die die Bedeutung von Musik erkennt, nutzt und fördert.

2009/2010 treten »Die deutschen Musikhochschulen« erstmals mit einem Aktionsjahr zur Unverzichtbarkeit musikalischer Bildung an die breite Öffentlichkeit.

FEUER
WASSER
ERDE
LUFT
MUSIK

Können Sie sich eine Welt ohne Musik vorstellen?
Wir nicht. Die deutschen Musikhochschulen.
www.die-deutschen-musikhochschulen.de



Hochschule für Musik Freiburg | University of Music
Schwarzwaldstraße 141 | D-79102 Freiburg
Postfach | D-79095 Freiburg
T 0049 (0)761-31 915-0 | F 0049 (0)761-31 915-42
info@mh-freiburg.de | www.mh-freiburg.de

